

## Warum SESB?



Robert-Jungk-Oberschule, Abiturverleihung 2012

(eigenes Archiv)

Um die Zweisprachigkeit zu fördern, hat das polnische Außenministerium den Polnischen Welttag der Zweisprachigkeit ausgerufen, der am 13. September 2015 im Generalkonsulat der Republik Polen in New York offiziell proklamiert wurde. Ziel des Welttags der Zweisprachigkeit ist es laut den Initiatoren, Eltern und Erziehern bewusst zu machen, dass es in ihrer Verantwortung liegt, die polnische Sprache an im Ausland aufgewachsene Kinder weiterzugeben. Ein solches Fest war notwendig, um die im Ausland lebenden polnischen Familien in der alltäglichen Hektik daran zu erinnern, wie wichtig ihre Muttersprache ist und was für ein mächtiges Kapital sie für die Zukunft der im Ausland geborenen jungen Generation sein kann. Meine Eltern konnten mich überreden, auf die Polnische Schule an der Polnischen Botschaft in Berlin zu gehen (Polnische Schule von Gen. Stefan Grot-Rowecki in der Botschaft der Republik Polen in Berlin). Ein paar Jahre später entschied ich mich sogar, die Schule ganz zu wechseln und ging von einem deutschen Gymnasium auf die Robert-Jungk-Oberschule, die es mir ermöglichte, meine Interessen, die schon damals Deutsch und Polnisch waren, zu verbinden. Eine Staatliche Europaschule war wie für mich zugeschnitten. Ich habe mich sofort wohl gefühlt, denn ich konnte mich der Entwicklung beider Sprachen, Kulturen und der Geschichte widmen. Das deutsch-polnische Abitur war für mich noch ein größerer Anreiz. Die SESB hat mir ermöglicht mich nicht nur auf eine Sprache beschränken zu müssen. Dank dem kann ich mir heute selbst aussuchen, in welchem Land ich leben oder in welcher Sprache ich arbeiten möchte. Da ich mich nach dem Abitur weiterhin nicht von einer der Sprachen trennen wollte, ging ich an die Europa-Universität Viadrina, um dort ein Studium der Interkulturellen Germanistik aufzunehmen. Mit der Betonung auf „interkulturell“ war das Studium in Kooperation zwischen der Europa-Universität Viadrina (EUV) und Adam-Mickiewicz-Universität (AMU) entstanden. Es ist ein interdisziplinäres Studium, das

unmittelbar an der deutsch-polnischen Grenze die Methoden und Inhalte der Literatur-, Sprach- und Kulturwissenschaften vereint. Den weiteren Bildungsweg schlug ich an der Universität Potsdam ein und nahm ein Studium der Fremdsprachenlinguistik mit den Spezialisierungen Deutsch als Fremdsprache und Polnisch auf. Während meines Studiums habe ich mich jedoch nicht nur auf Deutsch und Polnisch beschränken wollen und wie es sich für eine angehende Sprachwissenschaftlerin gehört, habe ich mir noch eine weitere Sprache zu Herzen genommen. Ich habe angefangen Griechisch zu lernen und ging für ein Auslandssemester nach Griechenland. Dort lernte ich eine weitere Kultur und viele andere Studenten kennen, die meine Bilingualität stets als einen großen Bonus betrachtet haben. Auch eine große Bereicherung war mein darauffolgendes Auslandspraktikum in Warschau. Das Praktikum habe ich gezielt in einem globalen Unternehmen in Polen gemacht, sodass ich die polnische Unternehmenskultur besser kennenlernen kann und für die Zukunft gut gewappnet bin. Neben meinem Studium habe ich mich bereits in vielen Branchen ausprobieren dürfen, jedoch war die deutsche oder polnische Sprache immer ein Teil meiner Arbeit. Hauptberuflich arbeite ich an Sprachschulen und bin in der Erwachsenenbildung tätig. Dort treffe ich auf viele Migranten aus verschiedenen Ländern, die gerne Deutsch lernen würden. Da das Übersetzen Teil meines Studiums ist, habe ich mich auch in diesem Bereich spezialisieren können. Nach meinem Masterstudium stehen mir nun viele Möglichkeiten offen und ich bin froh diese Erfahrungen gemacht zu haben. In der Zukunft wird es sicherlich sehr spannend und ich freue mich darauf meinen weiteren deutsch-polnischen Weg zu gehen.

Professor Jan Miodek, ein bekannter polnischer Linguist und der Ehrenschriftführer des Welttags der Zweisprachigkeit, sagt, dass Menschen, die ihr Land verlassen, zweisprachig werden, was ihr immenses Kapital ist, nicht nur sprachlich, sondern auch intellektuell und kulturell. Es lohnt sich also nicht, den Kindern dieses außergewöhnliche Kapital, nämlich die gute Kenntnis der Muttersprache, vorzuenthalten, was in der Zukunft zu einem interessanten Arbeitsplatz z. B. in Mittel- und Osteuropa führen kann. Professor Miodek zitiert oft einen denkwürdigen Satz von Johann Wolfgang von Goethe

*„Wie viele Sprachen du sprichst, sooft mal bist du Mensch.“*

Mit ganz herzlichen deutsch-polnischen Grüßen,  
Serdeczne polsko-niemieckie pozdrowienia,

Zuzanna Lewandowski.